

Matthias Blazek

Mord und Sühne

Der Prozess gegen den Schuhmacher Ludwig Hilberg,
der 1864 vor großem Publikum hingerichtet wurde

Matthias Blazek

MORD UND SÜHNE

Der Prozess gegen den Schuhmacher Ludwig Hilberg,
der 1864 vor großem Publikum hingerichtet wurde

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Abbildungen auf dem Umschlag: Über den Dächern von Ockershausen (Foto: © Johannes Linn).
Carl Bantzer: „Gehöfte in Ockershausen“ (um 1876), © Bildarchiv Foto Marburg.
Tatort-Foto, Mordeiche (Foto: © Dr. Lutz Münzer). Abdruck jeweils mit freundlicher Genehmigung.

Umschlaggestaltung: Josefine Berndt

Bildbearbeitung und Satz: Matthias Blazek

Durchsicht: Dr. Lutz Münzer

Abbildungen auf dem Umschlag: Digitale Sammlung Blazek

Ein herzlicher Dank für die Unterstützung geht an Reinhold Drusel, Helmut Klingelhöfer, Johannes Linn, Dr. Lutz Münzer und Lena Terlisten.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISBN-13: 978-3-8382-1147-3

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electrical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Vorwort

Öffentliche Hinrichtungen gab es in Hessen bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus. Letztmalig fand eine öffentliche Hinrichtung bei Marburg 1864 nach einem Mord an einer schwangeren jungen Tagelöhnerin statt.

Der Schuhmacher Ludwig Hilberg aus dem kurhessischen Ockershausen bei Marburg an der Lahn schnitt am Vormittag des 9. September 1861 seiner Geliebten Dorothea Wiegand die Kehle durch, weil sie schwanger war und ihm für eine Heirat ein zu geringes Sozialprestige mitbrachte. Am 12. September fand der „Forstläufer“ Lorenz Reinhardt die durch zahlreiche Messerstiche entstellte Leiche mit durchschnittener Kehle am Südhang des Dammelsberges, eines 318 Meter hohen Höhenzuges des Marburger Rückens. Schon bald war klar, dass es sich hierbei um die ledige Dorothea Wiegand handelte. In der Nähe wohnende Bürger hatten zudem am Vormittag des 9. September laute Schreie im Wald vernommen.

Bald fiel der Tatverdacht auf den Schuhmacher Hilberg, der zur Tatzeit mit Dorothea Wiegand enger liiert war und sie zudem, wie sich später herausstellte, unlängst geschwängert hatte. Zwar lenkte Hilberg zunächst den Tatverdacht auf einen anderen Mann, auch eine weitere Person wurde der Tat bezichtigt, aber beide verfügten über Alibis. Hilberg wurde im „Hexenturm“ eingekerkert. Er leugnete die Tat hartnäckig. Trotz erdrückender Beweise kam es in der Schwurgerichtsverhandlung zu einem Freispruch. Die Hälfte der Geschworenen war nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugt und wollte, da die Todesstrafe zu erwarten stand, kein Fehlurteil riskieren.

Hilberg wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Staatsprokurator, entsprechend dem heutigen Staatsanwalt, blieb weiter in der Sache aktiv. 54 Tage nach der Entlassung wurde Hilberg wieder inhaftiert. Der erneute Prozess im Juni 1864 endete mit dem Schuldspruch sowie der Verurteilung zum Tode durch das Schwert. Bald nach dem Urteil gestand Hilberg dann doch die Tat. Er wollte die im Ort als „das Hinkel“ verspottete Dorothea Wiegand wegen ihres geringen gesellschaftlichen Ansehens nicht heiraten und fürchtete andererseits die Konsequenzen, die sich für ihn als Vater eines unehelichen Kindes im Dorf ergeben hätten.

Vom Mordort zeugt noch heute die so genannte „Mordeiche“.

Matthias Blazek